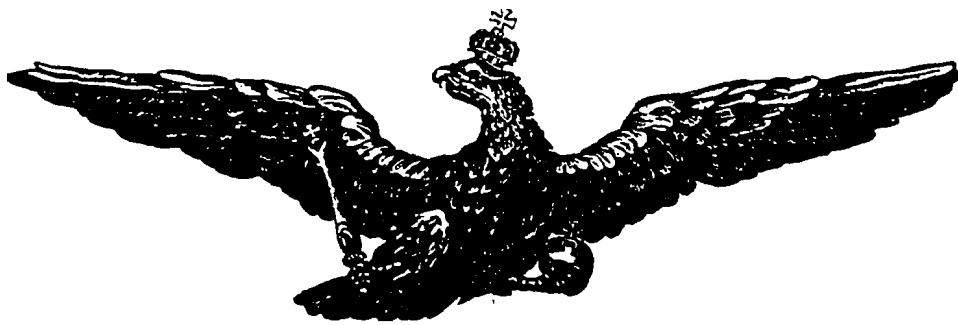


Teltower Kreisblatt.



Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
zerden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 20 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

N^o. 64.

Berlin, den 11. August 1883.

28. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 6. August 1883.

Bekanntmachung.

Der Amtsvorsteher und Standsbeamte, Domänenrath Brückert zu Königs-Wusterhausen ist in der Zeit vom 12. August bis zum 10. September cr. an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Verhinderung in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher von dem königlichen Oberförster Hartig zu Königs-Wusterhausen und in seiner Eigenschaft als Standsbeamter von dem königlichen Schloß-Castellan Schulze ebendasselbst vertreten werden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 9. August 1883.

Bekanntmachung.

Nachdem auch in Fern-Neuendorf unter den Kindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und eine allgemeine Verbreitung gewonnen hat, werden die durch Kreisblatts-Bekanntmachung vom 13. v. Mts., veröffentlicht durch Nr. 57 des Kreisblatts, hinsichtlich der Ortsschaften Summersdorf, Sperenberg und Alexanderdorf getroffenen Anordnungen hierdurch auf die Ortsschaft Fern-Neuendorf ausgedehnt.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 11. August 1883.

Diejenigen Magistrate, Gemeinde- und Ortsvorstände des Kreises, welche noch mit Einreichung der Nachweisungen der zur Zwangsvollstreckung überwiefsenen Rückstände an directen Communal-, Kreis- und Provinzialsteuern, sowie an Schulsteuern und Schulgeld für den Monat Juni d. J. im Rückstande sind, werden hierdurch an umgehende Einfindung derselben erinnert.

Wenngleich Zwangsvollstreckungen hinsichtlich der oben erwähnten Steuern in den einzelnen Gemeinden nicht vorgekommen sein sollten, so ist mir doch stets die Zahl der an directen Communal- u. Steuern und an Schulgeld in dem betreffenden Monat fällig gewordenen Steuerposten anzuzeigen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Potsdam, den 27. Juli 1883.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 94 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 wird für den Regierungsbezirk Potsdam als Tag der Eröffnung der diesjährigen Jagd auf Rebhühner

Montag, der 20. August.

auf Hasen, Auer-, Wirt- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln

Sonnabend, der 15. September

hierdurch festgesetzt.

Namens des Bezirksraths

Der Regierungs-Präsident.

N i c h t a m t l i c h e s.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser hat nach Beendigung seiner Badekur, welche gerade drei Wochen in Anspruch genommen, im besten Wohlbefinden und gestärkt durch die erfrischende Bergluft, wie bereits mitgetheilt, Wilbbad Gastein am Dienstag Mittag 1½ Uhr verlassen, um sich zunächst zum Besuche des österreichisch-ungarischen Kaiserpaars nach Ischl zu begeben. Die Fahrt ging mit Extrarapost nach Lenz und von dort aus mit Extrazug nach Salzburg, wo Se. Majestät Nachmittags 5½ Uhr eintraf und im Europäischen Hof Absteigequartier nahm. Die Weiterreise nach Ischl erfolgte am Mittwoch Vormittag, woselbst Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef, welcher demselben bis Ebensee entgegengefahren war und ihn dort auf das Herzlichste begrüßt hatte, um 12 Uhr Mittags eintraf. Auf dem reich mit Flaggen und Blumen geschmückten Bahnhofe wurde Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Elisabeth begrüßt. Vom Bahnhof aus begaben sich Kaiser Wilhelm

und die Kaiserin in einem Wagen und der Kaiser Franz Josef und der deutsche Vorkaiser Prinz Neuf in einem zweiten Wagen nach dem Hotel „Elisabeth“ Längs des ganzen Weges vom Bahnhof bis zum Hotel standen Kopf an Kopf gedrängte Menschenmassen, welche die Majestäten mit stürmischen Hochrufen begrüßten. Am Donnerstag Nachmittag hat unser Kaiser Ischl wieder verlassen und sich mittelst Extrazuges über Attnang und Passau zunächst nach Regensburg zu begeben, woselbst die Ankunft Abends 8 Uhr erfolgte und während eines Aufenthaltes von 40 Minuten das Souper eingenommen wurde. Alsdann erfolgte die Rückreise um 9 Uhr 10 Minuten von Regensburg über Leipzig und Wittenberg, wo Freitag früh um 6½ Uhr der Kaffee eingenommen und dann um 7 Uhr die Reise nach der Station Großbeeren fortgesetzt wurde, woselbst die Ankunft um 8 Uhr erfolgte. Nachdem Se. Majestät die Herren des Gefolges, welche ihn nicht nach Potsdam begleiten, entlassen hatte, fuhr Allerhöchstersehrselbe in der bereit gehaltenen königlichen Equipage von Großbeeren über Jagdschloß Stern nach Schloß Babelsberg, wo Allerhöchstersehrselbe für die nächste Zeit Wohnung nimmt.

Die Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm ist nun definitiv auf Sonntag den 19. August festgesetzt. Der Bronzesaal des Potsdamer Stadtschloßes ist der Versammlungsort für die kaiserlichen Majestäten, den Kronprinzen und die Kronprinzessin und für die anderen Mitglieder der königlichen Familie. Im Marschallsaale versammeln sich die besonders eingeladenen Gäste. Für die heilige Taufhandlung ist das Bibliothekszimmer Friedrichs des Großen ausersehen — ein weiter Raum, der mit drei Fenstern nach der Humboldtstraße hinaus gelegen ist. Seine ursprüngliche Einrichtung, silberne Möbel mit Bekleidung von himmelblauem Atlas und silbernen Treppen auch an den Wänden, ist noch erhalten. Er war auch das Schlafgemach des großen Königs. In einem anstoßenden alfovenartigen Räume, der durch ein Brüstgelande von gegossenem Silber, mit Kindergruppen von Silber, von dem Gemache abgegrenzt ist, befindet sich noch gegenwärtig des Königs Handbibliothek. Hier wird der Taufaltar errichtet.

Am 26. October dieses Jahres wird dem preussischen und dem deutschen Volke ein bedeutungsvoller Gedenktag zum fünf und zwanzigsten Male wiederkehren, — der Tag, an welchem unser Kaiser und König die Regierung und Verwaltung des preussischen Staates antrat.

Bereits seit längerer Zeit von einem schweren inneren Leiden heimgeheuchelt, sah der verewigte König Friedrich Wilhelm IV sich am 8. October 1858 genöthigt, die Regierung seines Landes dem damaligen Prinzen von Preußen, unserem jetzigen Kaiser und Könige, zu übertragen und eine bezügliche Mittheilung an die beiden Häuser des Landtages zu richten. Am 26. October desselben Jahres trat der zweite Sohn König Friedrich Wilhelm III. unter Annahme des Titels eines Prinz-Regenten in sein hohes Amt, das er bis zu dem am 2. Januar 1861 erfolgten Tode seines königlichen Bruders in dessen Vertretung und seitdem kraft eigenen Rechtes mit einem Erfolge geführt hat, der in der neueren Geschichte beispiellos dasteht.

Von vielen Seiten ist der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen worden, die fünf und zwanzigste Wiederkehr des Beginns dieser glorreichen, vom reichsten Segen begleiteten Regierung festlich begangen zu sehen. Der pietätvolle Sinn unseres Monarchen hat es anders bestimmt. Der Tag, auf welchen die Nation mit frohem und gerechtem Stolze zurückblickt, bedeutet dem Kaiser zunächst nur die Nüchternung an das jahrelange leidensvolle Siechthum eines geliebten und verehrten Bruders, dem am Ende seiner Regierung eine schwere, von ihm selbst und dem königlichen Hause mit Geduld und Ergebung getragene Prüfung auferlegt worden war. Dem Gedächtniß dieser Zeit soll sein ernster Charakter erhalten bleiben und aus diesem Grunde von der festlichen Begehung des 26. October 1883 abgesehen werden.

Diesem Act kaiserlicher Pietät wird das antheilsvolle Verständniß der Nation nicht fehlen. Den Willen seines Kaisers ehrend, wird das preussische Volk den Tag, der den Anfang einer neuen großen Zeit bezeichnede, in der Stille, aber darum nicht minder dankbar gegen die Vorkehrung begeben, die seit fünf und zwanzig Jahren über König und Vaterland eine so reiche Fülle des Segens ausgegossen hat. Möge dieser Segen unserem Kaiser und Könige noch lange, dem Vaterlande für alle Zeit erhalten bleiben!

Teltow. In der Erntezeit kann man auf den Feldern, von denen das Korn eingefahren ist, stets beobachten, wie Kinder sowohl als Erwachsene mit Mehrenlesen beschäftigt sind. Wenngleich durch das bloße Mehrenlesen den Eigentümern der betreffenden Ackerstücke auch sonst kein Schaden geschieht, so kommt es doch nicht selten vor, daß die Besitzer die betreffenden Kinder u. von den Ackerstücken fortweisen und mit ev. Anzeige bei der Behörde drohen, welche Drohung

in der Regel von den Betroffenen nicht beobachtet wird. Es dürfte deshalb angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß zum Mehrenlesen auf fremden Grundstücken es der Erlaubniß der betreffenden Besitzer bedarf, widrigenfalls das Nachlesen als strafbarer Eigennuß angesehen und nach § 368 St.-G.-B. mit Geldbuße bis zu 60 M. ev. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Gr.-Dichterfelde. In der Nacht vom 31. Juli bis 1. August d. J. wurde in der Berlinerstraße hier selbst dadurch großer Unfug verübt, daß die Umzäunungen verschiedener Grundstücke durch Umwerfen der Mauerpfiler stark beschädigt wurden. An der sogenannten roten Mauer allein wurden — soviel bekannt — nicht weniger als 17 derartige Pfeiler demolirt. Dem hierorts stationirten Gensd. Wachtmeister Herrn Zehm ist es, — wie besonders hervorgehoben werden muß — in Folge seiner unermüdbaren Thätigkeit und umfangreichen Recherchen gelungen, die Thäter, welche in Nowawetz wohnhaft sind, zu ermitteln.

Groß-Dichterfelde. Unglücksfall. Der Werführer B. in der hiesigen Lactfabrik des Herrn E. Pinze war damit beschäftigt, den flüssigen Lact abzugapfen. Um sich eine Erleichterung zu schaffen, hatte er vor dem Heizen des Kessels den Hahn abgeschraubt und die Dichtung mit einem Holzpfropfen verschlossen. Beim Entleeren sprang jedoch dieser, jedenfalls durch die Gewalt der entwickelten Gase, heraus und der kochende Lact ergoß sich dem B. über die Arme, sowie dem Arbeiter N. aus Mariendorf in das Gesicht. Beide wurden so erheblich verletzt, daß sie nach dem Elisabeth-Krankenhaus in Berlin übergeführt werden mußten. Die Einrichtungen der Fabrik genügen in jeder Beziehung den gesetzlichen Vorschriften, so daß das Unglück allein auf die Unvorsichtigkeit des B. zurückzuführen ist.

Gr.-Dichterfelde. Im Landhause wurde am Sonntag Nachmittag bei dem dort arrangirten Entsest ein etwa 3jähr. Knabe von einem großen frei umherlaufenden Hunde schwer durch Bisse und Kraken im Gesicht verletzt. Das zahlreich versammelte Publikum war entrüstet über die Rücksichtslosigkeit des Wirthes, daß er bissige Hunde bei solchen Festen umherlaufen ließ, und hätte es leicht Erzeße geben können.

Friedenau. Ein frecher Diebstahl wurde hier glücklicher Weise vereitelt. Ein hier kürzlich verstorbenen Rentier hatte bis zur Testamentsvollstreckung dem Uhrmacher Sch. sein Vermögen im Betrage von 50,000 Mark in Verwahrung gegeben. Dieser unterhandelte mit der Gemeindekasse um Deponirung dieser großen Summe. Jrgend welche Langfinger mußten davon Wind bekommen haben, genug, in der Nacht fing der Hund in der Stube an, heftig zu bellen, daß die Hausbewohner davon munter wurden. Die Thüren konnten sie jedoch nicht öffnen, da sie sämtlich mit Stricken von außen versperrt waren. Spuren am Fenster zeigten, daß der Einbruch von hier aus beabsichtigt war. Aller Wahrscheinlichkeit nach wollten die Diebe bis zum Neuesten schreiten, daß sie den Hausbewohnern jeden Weg zur Flucht abschnitten. Die Recherchen sind im vollem Gange.

Mittenwalde. Auf Einladung des conservativen Vereins traf am Sonntage den 5. d. M. unser Landtags-Abgeordneter Rechtsanwalt Wolf aus Fürstenwalde bei uns ein, um den hiesigen Wählern über seine Thätigkeit im Landtage Bericht zu erstatten. Der conservative Verein, welcher erst vor 14 Tagen seine regelmäßige monatliche Versammlung gehalten, hatte sich im Sucksdorfschen Locale zahlreich versammelt, auch viele auswärtige Mitglieder waren trotz der Erntezeit erschienen, um den bisher uns unbekanntem Vertreter kennen zu lernen. Mit Spannung folgte die Versammlung dem 1½ stündigen Vortrage desselben. Herr Rechtsanwalt Wolf gab zuerst ein anschauliches Bild der Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus, zeigte, wie die verschiedenen Parteien durch ihr Verhalten zu der immer mächtiger sich geltend machenden sozialen Frage entweder an Bedeutung verloren oder gewonnen haben, wie die Fortschrittspartei zerspalten, die national-liberale führerlos geworden, und die conservative Partei durch ihr energisches Eintreten für diese Frage immer stärker an Zahl und Ansehen gewonnen sei. Sie allein zeige, daß sie ein Herz für das wahre Wohl des Volkes habe, und alle gegen sie erhobenen Verdächtigungen oder Vorurtheile, daß sie die Volks-Freiheit beschränken wolle, seien grundlos. Hierauf zeigte Herr Wolf, wie die conservative Partei sich während der letzten Landtags-Session den verschiedenen Regierungs-Vorlagen gegenüber verhalten habe. Er beleuchtete die Staats-Berhandlungen und die Anträge der Conservativen, welche darauf zielten, den durch die Befreiung der untersten Steuerstufen entstehenden Ausfall durch stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals in Form einer Kapital-Steuer zu decken. Sodann ging er auf die Vorlage betreffend die Verwaltung-Gesetze ein, durch welche dieselben eine wesentliche Verbesserung erfahren haben. Eine fernere Vorlage sei das Ems-Wefer-Canalproject gewesen zu dem Zwecke, Handel und Industrie der westlichen Provinzen von den Böden der

Grenzländer unabhängig zu machen. Endlich haben die Landtags-Verhandlungen einen würdigen Abschluß durch das kirchenpolitische Gesetz gefunden, durch welches der katholischen Kirche die Spendung der Sacramente freigegeben sei, eine Maßregel, welche auch gute Protestanten für durchaus gerechtfertigt halten müßten. Wenn in der Zeit des hochgehenden Culturkampfes, der nach seiner Meinung dem Staate von Seiten der katholischen Kirche aufgedrungen sei, der Staat in der Abwehr der katholischen Anmaßungen zu weit gegangen sei, so erfordere es die Gerechtigkeit, diesen Schritt wieder zurückzutun, damit in unserm paritätischen Lande Protestanten und Katholiken in Frieden leben können. Die conservative Partei habe für dieses Gesetz gestimmt, sei jedoch weit entfernt, irgend welche Staatsrechte an die katholische Kirche auszuliefern; sie wolle nur Gerechtigkeit und Frieden im Lande unter dem Schilde des glorreichen Hohenzollernhauses. — Der anregende Vortrag des Herrn Wolf fand die allgemeine Zustimmung der Versammlung, und das dem Redner ausgebrachte stürmische Hoch wird denselben überzeugt haben, daß wir ihn als einen würdigen Vertreter der conservativen Partei auch im Teltomer Kreise begrüßen. — Unser Mittelmaler conservativer Verein zählt jetzt 130 Mitglieder.

Brit. Auf dem letzten Charlottenburger Pferdemarkt hatte sich ein Landmann M. aus unserem Orte eingefunden und einen braunen Wallach für 60 Thaler gekauft. Der Käufer hatte das Thier auf dem Markte angebunden und war in ein Restaurant gegangen, um zwei noch schuldige Glas Bier zu bezahlen. Beim Verlassen des Lokals war indeß das Pferd und mit ihm der Händler verschwunden. Obgleich Alles in Bewegung gesetzt wurde, den Dieb mit der Beute zu ermitteln, war es bis jetzt nicht möglich, denselben habhaft zu werden und der Geprüllte mußte unverrichteter Sache den Heimweg antreten.

Die Telephon-Verbindung Rigdors mit den Umorten wird immer mehr erweitert. Während von dem dortigen Postamt gegenwärtig Verbindungen mit den Postagenturen in Britz, Buckow, Groß Zietzen, Rudow bestehen, wird in den nächsten Tagen auch eine Telephon-Verbindung mit Lichtenrade hergestellt werden.

Kummerdors. Zwei der gefährlichsten professionirten Kugelsucher M. und H., denen das Geschäft auf dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel nicht mehr ergiebig genug war, sind endlich auf dem hiesigen Schießplatz der Artillerie-Prüfungs-Kommission für längere Zeit unerschädlich gemacht worden. Beide waren die Hauptentrepreneure einer Bande Kugelsucher, die von Berlin aus mit einem Fuhrwerk den großen Schießplatz bereisten, um die Bleimantel und Messingzylinder von den verschossenen großen Marinegeschossen zu stehlen. Während sie ihre Helfer voranschickten, um das Metall zu sammeln, folgten die Beiden denselben nach und unter ihrer Leitung wurden die Mäntel und die Zylinder losgelöst. Als sie eben den Wagen beladen hatten, um mit denselben nach Berlin abzufahren, wurde die ganze Bande überrascht. Nur die erwähnten Beiden wurden dingfest gemacht, während die übrigen Mitglieder durch die Flucht sich der Verhaftung entzogen.

Dem Brand in der Berliner Velvet Fabrik soll auch als fünftes Opfer der Feuerwehrmann Linke anheimgefallen sein. Derselben ist der rechte Fuß durch einen Spritzenwagen überfahren und vollständig zermalmt worden. Es ist sehr zweifelhaft, ob er noch jemals dienstfähig werden wird. Linke scheidet im 47. Lebensjahre und ist Vater von fünf Kindern.

Ueber die Lage der Wittve des verunglückten Oberfeuermanns Wendelburg erfährt man, daß alle erforderlichen Schritte geschehen, um ihre und ihrer Kinder Zukunft sicher zu stellen. Da Wendelburg in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August verunglückte und erst nach 12 Uhr verstorben ist, so bezieht die Wittve für den Monat August noch das volle Gehalt ihres verstorbenen Mannes und ferner auf Grund der bekannten Kabinettsordre, den sogenannten „Gnadenmonat“ also in diesem Falle auch noch das volle Gehalt ihres Mannes pro Monat September. Erst mit dem Monat Oktober werden für sie dann die Bestimmungen des Pensionsreglements in Kraft treten. Die ihr danach zustehende Pension dürfte allerdings keine sehr bedeutende sein und die Höhe von 500 Mark kaum erreichen. Es sind jedoch mit Rücksicht auf die Umstände, unter welchen der Oberfeuermann Wendelburg sein Leben eingebüßt hat, bereits Erwägungen im Gange, um diese Pension zu erhöhen.

Das Komitee für die Errichtung eines Obelisken auf dem Potsdamer Platz zu Berlin hat beim königl. Polizei-Präsidium das bezügliche Projekt mit dem Ersuchen eingereicht, die kaiserliche Genehmigung desselben zu bewirken. Das Polizei-Präsidium hat diesen Antrag befürwortend dem Minister der öffentlichen Arbeiten unter der Bedingung überreicht, daß die endgültige Entscheidung über die Stelle des Potsdamer Platzes, auf welcher die Erbauung zu erfolgen habe, bis nach Neuerrichtung der Fluchtlinie desselben vorbehalten bleibe.

Der telephonische Anschluß des Centralfeuerwehr-Depots in der Lindenstraße zu Berlin ist seit Montag vollendet. Die Berliner Feuerwehr hat die Verpflichtung, auch den Ortswachen in der Umgebung Berlins im Umkreis von zwei Meilen bei Feuergefahr zu Hilfe zu kommen. Bisher war es aber überaus schwierig, in derartigen Fällen die Feuerwehr in geeigneter Weise von der Gefahr zu verständigen. Durch den Anschluß an das sich auch über die Vororte ausdehnende Telephonnetz wird dies nunmehr schnell und bequem geschehen können.

Die Erneuerung der Lotterie-Loose zur 1. Klasse der königl. preussischen 169. Klassenlotterie ist bis zum 14. d. Mts. zu bewerkstelligen, die Ziehung selbst findet erst am 3. und 4. Oktober statt.

Die Einrichtung der Hygiene-Ausstellung belieben sich bis zum 31. v. M. insgesammt auf 356,064 M. 25 Pf. oder 4299 M. 90 Pf. pro Tag. Die Gesamtzahl der Ausstellungsbesucher (Tag und Abend) mit Ausnahme der Besitzer von Frei- und Dauerkarten, stellt sich auf 793,656 Personen. Da die zur Deckung eines etwaigen Deficits notwendigen Einnahmen nur 300,000 Mark betragen müßten, ist bereits jetzt ein Ueberschuß von mehr als 56,000 M. vorhanden.

Die Vorrathsbekänter der Berliner Fischer an der Burgstraße enthalten durchschnittlich einen eisernen Bestand von 3000 bis 4500 Centnern Fische. Der Platz eignet sich

besonders zur Aufbewahrung, weil das Wasser hier durch das starke Gefälle der Mühlen das ganze Jahr über gleichmäßig gut ist. Hier reißt sich denn auch bis zur Börse hin Drebel an Drebel. Der Verbrauch Berlins an Süßwasserfischen bezieht sich auf wöchentlich 800—1200 Centner. Die Male spielen in Berlin die Hauptrolle. Es werden von ihnen über 10,500 Centner jährlich verbraucht.

Der Verein ehemaliger erster Garde-Dräger zu Berlin veranstaltet wie alljährlich so auch in diesem Jahre zur Erinnerung an die Schlacht bei Mars la Tour heute Sonnabend sein zweites diesjähriges Sommerfest. Die Feier, verbunden mit Concert, Ball und sonstigen Belustigungen findet in Th. Kellers Hofjäger in der Hafenhöhe statt und ist der Beginn des Festes auf 3 Uhr Nachmittags angelegt.

Die Gesamtzahl derjenigen Geisteskranken, welche mit Schluß des Monats Juli auf Kosten des Magistrats zu Berlin verpflegt werden, beläuft sich auf 1800, von denen sich 1140 in der Sren-Heilanstalt zu Dalldorf befanden. Am Montag wurden wieder 24 dieser Kranken der Filiale der maison de santé in Schöneberg überwiesen, so daß gegenwärtig sich dort etwa 340 befinden. Auch diese Anstalt ist nunmehr überfüllt, so daß vorläufig neue Transporte dorthin nicht mehr abgegeben werden können. Voraussichtlich werden, wenn nicht bedeutende Dislozierungen nach anderen Srenanstalten stattfinden, Kranke so wenig in Dalldorf, wie in der maison de santé aufgenommen werden können.

Bekanntlich ist es für Gärtner von großem Vortheil, wenn sie bei ihren Gewächsen, besonders Blumen, recht kräftige Exemplare ziehen können. Daß dabei die Erde eine wesentliche Rolle spielt, dürfte bekannt sein. Wohl nicht so allgemein bekannt ist, daß die Gärtner für verschiedene Pflanzen, als Eriken, Cyclonen u. a., eine sogenannte Heide-Erde aus Nieder-Neuendorf beziehen, die dort in der königl. Forst ausgegraben wird und wozu ein dortiger Einwohner allein das Privilegium hat. Die Erde hat sich dort aus Wurzeln, Holz und Blättern gebildet und soll pro Kubikmeter mit 10 Mark bezahlt werden. Auch im Grunewald wird an mehreren Stellen eine Heide Erde gegraben, die aber nicht so gut sein soll und deshalb bedeutend billiger abgegeben wird.

Gerichtliche Entscheidung. Fundsachen betreffend. Ein Herr hatte in einem Wagen der Großen Berliner Pferdebahn einen Trauring gefunden und diesen an sich genommen, anstatt denselben dem Kondukteur oder Wagenführer zu übergeben. Diese Handlung hat das Gericht trotz der gegentheiligen Entscheidung erster Instanz des königlichen Amtsgerichts I als Diebstahl erklärt, da ein Pferdebahnwagen zc. kein Fundort im gesetzlichen Sinne ist und die daselbst zurückgelassenen Sachen als verlorene nicht zu betrachten sind.

Die Näherin Auguste Wolter in Beshlin, welche trotz ihres gebrechlichen Körpers die schwere Aufgabe hat, sich und ihre 73jährige Mutter durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren, gratulirte am verflohenen 22. März in einem Briefe unseren Kaiser zum Geburtstag und fügte dieser Gratulation unter Darlegung ihrer Verhältnisse die Bitte um eine Nähmaschine bei, in deren Besitz es ihr leichter sein würde, ihren Unterhalt zu erwerben. Nachdem über die Betreffende Erkundigungen eingezogen worden, welche zu ihren Gunsten lauteten, bekam sie die Nachricht, daß ihre Bitte von Seiner Majestät erhört sei und eine Nähmaschine an sie abgefordert würde. Am Sonntag Vormittag erhielt sie nun das sehr gute und saubere Instrument, wonach sie sich seit Jahren geseht. Das von Glück strahlende Gesicht der Näherin gab Zeugniß von der großen Freude, welche ihr durch das hohe Geschenk bereitet worden ist.

In Folge übermäßigen Schnapsgenusses ist in Dortmund ein junges Menschenleben zerstört. Der Betreffende war in angetrunkenem Zustande eine Wette dahin eingegangen, einen halben Liter Brantwein auf einmal auszutrinken. Die Wette hat der junge Mann gewonnen, ist aber bald darauf eines gräßlichen Todes durch Alkoholvergiftung gestorben. Diejenigen, welche den Verstorbenen zu einer Wette verleitet, dürften wohl vor den Strafrichter kommen.

Die Cholera in Egypten verliert von Tag zu Tage mehr ihren bössartigen Charakter. Der letzte eingegangene telegraphische Bericht zeigt bedeutend niedrigere Ziffern. Nach demselben starben während der letzten 24 Stunden bis Mittwoch früh 8 Uhr: in Kairo 70, in Rosetta 11, in der Provinz Garbieh 73, Dakalieh 68, Behara 33, Chartieh 147, Gallubieh 21, Ghizeh und Akse 17, Beni-Suef 23, Minieh 28, Ghighe 28, Fayum 3 Personen. Von den englischen Occupationstruppen sind während der letzten 14 Tage im Ganzen 117 Mann an der Cholera gestorben. Unter diesen Umständen ist kaum eine weitere Verbreitung der Epidemie über die Grenzen Egyptens hinaus zu befürchten, wenn überall mit Sorgfalt die Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden.

Gerichtsverhandlungen.

Mit welsch unsauberen Elementen die Beamten der Arbeits- und Correctionshäuser zu thun haben und welchen niederträchtigen Angriffen dieselben ausgesetzt sind, zeigt die nachfolgende Verhandlung gegen einen Schreiber des städtischen Arbeitshauses in Hummelburg, den Häusling Otto Schallow. Derselbe ließ sich am 12. Februar d. J. vormelden, um angeblich eine Erklärung zu Protokoll zu geben. Vorgeführt, erklärte er sodann zu Protokoll, daß ihm der Director Dennerlein, der wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue als vorzüglicher Dirigent der Anstalt in den weitesten Kreisen bekannt und hochgeachtet dasteht, schon vier Mal mit Arrest von 1 bis 4 Wochen bestraft habe, ohne — wie das seine Pflicht sei — ihn von den Gründen seiner Bestrafung in Kenntniß zu setzen. Ferner erklärte er, daß er im Jahre 1879 — schon damals war der Strolch eine Herde des Arbeitshauses — als die Anstalt sich noch in der Stadt, am Alexander Platz befand, der Hausvater Seliger einige Häuslinge beauftragt habe, von dem Holzplaz des Magistrats eine Anzahl Kloben unter Spähne zu verstecken und dann nach seiner Wohnung haben führen lassen. Endlich wurde der Aufseher Schulz III beschuldigt, derselbe habe sich aus dem Holz des Magistrats einige Schweineföben schnitzen und dieselben in seine Wohnung bringen lassen. Zum Schluß beauftragte Schallow das Protokoll an die Staatsanwaltschaft abgegeben werde, widrigenfalls er jede Gelegen-

heit benutzen werde, die Anstalt in Brand zu stecken. Die gegen die Beamten eingeleitete Disciplinar-Untersuchung hat von den Beschuldigungen auch nicht den geringsten Anhalt ergeben. Das Protokoll wurde selbstredend der Staatsanwaltschaft übergeben und wurde Schallow wegen Bedrohung mit einem Verbrechen unter Anklage gestellt. Der Angeklagte erklärte zunächst, daß er die Drohung nicht ernst gemeint habe, gab aber zu, daß er gewußt, daß er sich dadurch strafbar gemacht. Er hätte aber diesen Weg wählen müssen, um die Sache zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen, er habe wiederholt dieselbe zu Protokoll erklärt, sie sei aber von der Verwaltung der Anstalt unterdrückt worden und hat nur den Erfolg gehabt, daß er von dem Director mit Arrest bestraft, während den Beamten nichts passiert sei. Einmal seien allerdings die Häuslinge vernommen worden, welche Zeugen der bezeichneten Vorgänge waren. Dieselben hätten damals aber, als sie noch Häuslinge der Anstalt gewesen, unter dem Druck der Verhältnisse und aus Furcht vor den Beamten, nicht die Wahrheit gesagt. Jetzt seien zwei beim Militär, zwei in Berlin in Arbeit, dieselben würden jetzt, eidlich vernommen, schon mit der Wahrheit herauskommen. Er ist ferner der Meinung, Leider habe der Staatsanwalt die nochmalige Vernehmung derselben abgelehnt und damit den betreffenden Beamten gemißmaßen ein Monopol erteilt, unehulich zu sein.

Der wiederholt zur Correctionshaus verurtheilt gewesene Mensch wurde, da der Gerichtshof den Fall als sehr milde ansah, zu nur einem Monat Gefängniß verurtheilt, obwohl der Staatsanwalt drei Monate beantragt hatte.

Was für Mittel, fragen wir, stehen nun aber den in ihrer Ehre schwer gekränkten, gewissenhaften Beamten zu Gebote, um sich in den Augen der Welt, gegen die Angriffe eines solchen Strolchs zu rehabilitiren?

Steglitz. Gartenbau-Verein am 6. August. Nachdem Herr Rajcke über die Excursion nach dem botanischen Garten referirt hatte, erstattete der Vorsitzende, Hr. Lachner, Bericht über die Thätigkeit der Ausstellungscommission. Für die projectirte Ausstellung ist das Albrecht'sche Local bestimmt worden, zu Ordnen sind gewählt die Herren Broderfen und van der Smiffen. Betreffs des event. zu erhebenden Entrées wird die Commission noch Beschluß fassen.

Die Frage, welche Stellung nimmt der Gartenbau-Verein zur Schutzollfrage? gab Herrn Lachner Veranlassung, sich eingehend über den Import fremdländischer Gartenbau-Producte auszusprechen.

Redner kommt zu dem Resultat, daß eine Gefahr für die Existenz unserer Gärtner nicht darin zu erblicken sei (?). Die importirten Rosen seien von so schlechter Qualität, daß sie von dem besseren Publikum nicht gekauft würden. (Jedenfalls ist der billige Industrieschund, den die Zwischenhändler in der Freihandelsära aus aller Herren Länder nach Deutschland schleppten, auch nicht von dem besseren Publikum gekauft worden und doch veranste dabei der inländische Producent. D. Red.) Auch das Gemüse leide sehr durch den Transport. (Dann wäre der Schutzoll für den Consumenten ja eine reine Wohlthat. D. Red.) Der Blumenkohl mache davon eine Ausnahme, doch hätte er trotz seiner in Folge der klimatischen Verhältnisse besseren Qualität den hiesigen nicht im Preise drücken können. (Wenn es nun aber doch später geschähe, wo bleiben die ruinirten Existenzen? D. Red.) In Baumschulartikeln stehe Deutschland unübertroffen da. (Wenn das Kapital jedem kleinen Gärtner in demselben Maße zur Seite stände, wie den großen Baumschulbesitzern, dürfte die Frage: ob Freihandel oder Schutzoll? überhaupt keine so brennende sein. D. Red.)

Herr van der Smiffen sieht in dem massenhaften Rosenimport eine entschiedene Schädigung der inländischen Production. Diese Frage hier jedoch zu erörtern, halte er, da die Agitation mit Absendung von Petitionen ihren Abschluß gefunden hat, für den Augenblick nicht opportun.

Herr Krug weist betreffs Italiens auf die mangelnde Gegenseitigkeit im Freihandel hin.

Herr Lachner erklärt dies aus dem Umstande, daß Italien nicht der Heblaus-Convention beigetreten sei und deshalb überhaupt keine gärtnerischen Producte einlasse. Redner erklärt den Import Italiens nach Deutschland für so gering, daß keine Schutzmaßregeln nothwendig seien. Der meiste Import komme aus dem französischen Theile Italiens, der sog. Riviera.

Da Niemand sich mehr zum Wort meldet, wird zur Beantwortung der zweiten Frage übergegangen: Wird die Munkelrube durch Abblattung gestiftet?

Herr van der Smiffen führt aus, daß die Abblattung zu dem Zweck geschehe, die ersten Blätter, die doch abwachsen, zu vernichten. Nach seinen Erfahrungen in Osdorf habe sich kein Gewichtunterschied zwischen abgeblatteten und nicht abgeblatteten Rüben gezeigt.

Herr Gabriel. Nur die Zwecks der Viehfütterung angebaute Rube werde abgeblattet, die Zuckerrube nie.

Herr Broderfen schließt sich den Vorrednern an; ein übermäßiges Abblatten sei unter allen Umständen schädlich.

Herr Krug fragt, ob abgeblattete Rüben leicht holzigt werden.

Herr Broderfen bejaht dies aus dem Umstande, daß abgeblattete Rüben sich besser in Mieten hielten, als unangeblattete. Die Fasern könnten nur dadurch eine größere Widerstandskraft gegen Fäulniß erlangen, daß sie härter, holziger würden.

Herr Lachner spricht sich in gleichem Sinne aus.

Herr Lachner jun. hält Vortrag über eine von ihm ausgestellte Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica), eine unansehnliche Arabien. Pflanze sowohl wie Blüthe sind unerschulisch. Verrothnet sie jedoch, so hat sie die wunderbare Eigenschaft, bei feuchtem Wetter, oder in Wasser gestellt, sich wieder auszudehnen. Man nennt sie deshalb auch die Auferstehungsblume.

Eine von Herrn Seubel angeregte Frage, ob die Asche von Coaks und Braunkohlen zu verwerthen sei, soll in der nächsten Sitzung im Zusammenhange mit der Dungfrage ihre Erledigung finden.

Für die nächste Excursion werden die Osdorfer Rieselfelder in Aussicht genommen. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

Bekanntmachung

In Gemäßheit des zweiten Absatzes des § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41) wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die Urliste der in der Gemeinde Tempelhof wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, im Amtsbureau hier selbst, Dorffstraße 24, eine Woche lang, und zwar:

vom 11 August bis einschl. 17 August cr

zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Tempelhof, den 1. August 1883.

Der Gemeindevorsteher.

Dunkel.

In der Gemeinde Johannisthal ist die Stelle eines Nachwächters, welcher auch die Funktionen eines Gemeinbediensteten und eines Gemeinde-Vollziehungs-Beamten versehen muß, zum 1. October cr. offen. Gehalt jährlich 720 Mark. Hierauf Reflectirende wollen sich beim Unterzeichneten unter Beibringung ihrer Urliste melden.

Der Gemeinde-Vorstand.

G. Sauerwald.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf den der Stadtgemeinde Berlin gehörigen Gütern Sedorf, Friederichshof und Heinersdorf (ca. 1000 Hektar) soll bis zum 14. August 1883 verpachtet werden.

Zur Abgabe von Pachtgebieten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 11. August d. J., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Kanalisationswerke, Klosterstraße Nr. 68, 1 Treppe, anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten.

Die Pachtbedingungen sind werktäglich in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags in unserem Verwaltungsbureau, Klosterstraße Nr. 68, einzusehen. Berlin, den 31. Juli 1883.

Deputation

für die Verwaltung der Kanalisationenwerke.

Gez. Marggraf.

Subhastations-Patent.

Das dem Gärtner Johann Carl und Auguste, geb. May, Wills'schen Eheleuten gehörige zu Neudorf am Exercierplatz Nr. 3 belegene, im Grundbuch von Neudorf Band IX Blatt Nr. 374 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

am 28. August 1883,

Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer der Abtheil. I des Königl. Amtsgerichts zu Potsdam im Wege der Schuldenhalber notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 30. August 1883,

Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamt-Flächenmaß von 7 a 66 qm, — zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert v. 795 M. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes sind in unserer Gerichts-Schreiberei — Abtheilung I — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirkksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Potsdam, den 12. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung I.

Zur Lutherfeier empfehle das Portrait von Dr. M. Luther und als Pendant: Melancthon, in der jetzt so beliebten Glaschromographie. Gr. 62 x 75 Cm., im antiken Rahmen mit Goldschl. 7,50, im schwarzen Rahmen 10 Mark. Verpackung zum Selbstkostenpreise.

Herm. Vaternahm,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 33.

Louisenstädtisches Waaren-Abzahlungs-Geschäft

Cohn Gebrüder, Oranien-Str. 147, am Moritzplatz.

Großartigstes dieser Art am Platz!

Täglich Eingang von Neuheiten.

- Abtheilung 1. Kleiderstoffe in allen Arten.
 - Abtheilung 2. Leinen, Bettzeuge, Tisch- und Leinwand.
 - Abtheilung 3. Damen- und Kinder-Mäntel.
 - Abtheilung 4. Teppiche, Gardinen, Bett- und Tischdecken, Möbel- u. Läuferstoffe, Bettvorleger.
 - Abtheilung 5. Herren- und Knaben-Garderobe, großartige Auswahl.
 - Abtheilung 6. Tuche und Indilins.
- Bestellungen nach Maas.
Alles auf Abzahlung ohne jede Preiserhöhung.



Großartigstes dieser Art am Platz!

Täglich Eingang von Neuheiten.

- Abtheilung 7. Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
- Abtheilung 8. Hüte, Schirme, etc.
- Abtheilung 9. Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Betten, Federn, Goldsachen.

Alles auf Abzahlung ohne jede Preiserhöhung.

Cohn Gebrüder
Berlin,
Oranienstr. 147,
am Moritzplatz.

Für die Herren Landwirthe!

Empfehle und halte umfangreiches Lager von

Göpel- und Sanddreschmaschinen

für größte und kleinste Wirtschaften, passende Stärken für Blatt- und Krummstroh, Hechel- und Getreide-Reinigungs-Maschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, eiserne ein- und mehrscharrige Saat- u. Schälpflüge, Grubber, Krümmer, Eggen mit Holz- und Eisengestell, Gal- u. Häufelpflüge, Ringelwalzen, auch übernehme jede Reparatur in dieser Branche zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle mich zur Lieferung von Dampf-Dreschmaschinen von 2 1/2 bis 10 Pferdekraft unter coulantesten Bedingungen.

Für die Herren Groß-Grundbesitzer!

Empfehle meine neue mit allem Comfort ausgestattete

Dampf-Dreschmaschine

zum Lohn-Dreschen zur gefälligen Benutzung und werden mir schon jetzt Aufträge zur bevorstehenden Ernte angenehm sein.

H. Reiche,

Gräbendorf bei Königs-Wusterhausen.

Zur allgemeinen Anerkennung ist mein von ärztlichen Autoritäten

geprüfter und als vorzüglich anerkannter Hamburger Universal-Blutreinigungsthee gelangt. Dieser Tee ist ein unübertreffliches Mittel gegen Appetitlosigkeit, Asthma, Ausschlag und Jucken der Haut, Blähungen, Blutandrang, Brustbeschwerden, Husten, Hämorrhoiden, Magenschmerzen, Verstopfung, Vollblütigkeit, Verschleimung, sowie gegen alle auf unregelmäßige Blutcirculation zurückzuführende, resp. dadurch entstehende Krankheiten und kann wegen seiner vorzüglichen Zusammensetzung aus den nur heilsamsten Kräutern selbst kleinen Kindern ohne Nachtheil gegeben werden, wozu sein Wohlgeschmack und seine außerordentliche Wirkung wesentlich beitragen.

Mein Fabrikat wolle man nicht mit ähnlichen, in markt-schreierischer Weise empfohlenen Fabrikaten vergleichen und den Tee entweder direkt bei mir oder in den mit Plakaten belegenen Handlungen verlangen. Ausdrücklich wolle man Kühnert's Universal-Tee verlangen, um sich vor schlechten Nachahmungen zu schützen. Die Original-Päckchen sind mit dem Portrait des Erfinders versehen und zu 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen.

F. H. Kühnert,

Fabrikant des Hamb. Universal-Blutreinigungsthee's, Berlin NO., Weberstraße 51 (nahe der St. Marcus-Kirche).

Balken, Kantholz,

Stäben, Bretter, Latten sind sehr billig zu verkaufen.

Gebr. Volekmar,

Berlin, Reichenbergerstraße 144.

Verkauf von Baumaterialien.

Schauensfenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.

Eisenbahnschienen und Träger in allen Längen,

Stab-, Band-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge etc.

W Höne, Berlin SW, Wilhelm-Strasse 6.

Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Billig

zu verkaufen. 20 Stück große und kleine Schauensfenster können nach Zeichnung gemacht werden, großscheibige Barquilsfenster, Flügel- und Ladenthüren mit Spiegelscheiben, Kreuz- und Sechsfüllungs-Thüren, 10 Schock Latten 24' alt und neu, 10 Ladentische, 10' 9', 8', 7' 100 Ruthen Dachpappe, 10 Schock Schaalbretter, Balken und Kreuzholz, 6 große Lokal-Chamotte-Ofen und 3 Stück eiserne desgl. bei

W Ransleben, Berlin, Bappel-Allee 104.

Submission.

Der Neubau einer massiven Brücke über einen Abzugsgraben bei Rudow — Nr. 30 des Potsdamer Amtsbrücken-Katasters — soll im Wege der Submission vergeben werden. Zur Eröffnung der eingehenden Offerten ist ein Termin am

Sonnabend, d. 18. August a. c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bau-Inspektions-Bureau, Bülowstraße 100, 2 Treppen, hier selbst angelegt.

Zeichnung, Anschlag und Bedingungen sind ebenda vorher einzusehen.

Berlin, den 6. August 1883.

Der Kgl. Kreisbauinspector.
Bohl.

Matten, Mäuse

werden durch meinen Giftweizen (nur tödtlich für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose Mk. 2,50.

P Lohaus, Getreidehandlung,
Berlin, Skalitzerstraße 8.

1 Posten

Ruh- und Hühnerfutter

ist zu verkaufen à Sack 1 Mk. 50 Pf.
Berlin, Markusstraße 19 im Garten.

Täglich

frischgebr Kalk,

alle Sorten Mauer- u. Dachsteine, Cement, Gips, Bauholz u. Bretter empfiehlt zu jeder Zeit zum billigsten Preise

Koffen. F. Oertel.

Jeden Posten neuen auswuchsfreien

Roggen,

Dominial- u. Rustikal, kauft zum angemessenen Preise der Getreidehändler F Noack in Mittenwalde, gegen Cassa.

Künstl. Zähne, Plombiren, spec. mit Gold, Dr. Rob. Perl, Kochstr. 54, hier nicht approb.

Ein halbverdeckter

Jagdswagen

ist billig zu verkauf. Berlin, Steglitzerstr. 89.

Ein Knecht

der mit Pferden und mit Landarbeit vertraut ist, wird zum 15. August gesucht.

Altes Eierhäuschen bei Berlin.

Ein Schirrarbeiter

oder Schalwerker wird verlangt vom Dom. Reesen bei Königs-Wusterhausen.

Ein ordentliches Mädchen

mit guten Urteufen wird sogleich für Küche u. Hausarbeit gesucht in Teltow, Breitestr. 92.

Für die in so reichem Maße bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

R. von Presentin,
Rittmeister a. D.

Einer in der Klemme!

Grab' aus dem Wirthshaus da schmitz man mich raus,
 Ich und wie wunderbar ich' ich jetzt aus:
 Hochschopf und Weste sind beide zerlegt!
 Es hatte ja Keile drinnen gesetzt!
 Denkt nur, der Wirth, welch' ein garstiges Thier,

Wollte nicht pumpen zehn Seidelchen mir,
 Geld hatt' ich keines, drum warf er mich raus,
 Aber ich gehe drum doch nicht nach Haus!
 Nein, meine Alte darf so mich nicht sehn,
 Ich geh' erst zur goldnen Hunderrundzehn!
 Ich pump' ein paar Nidel noch irgendwo auf
 Und hole mir schleunigst vom Ausverkauf:
 Ueber 10000 engl. Jaquet- und Rod-Anzüge
 bei uns nur 15, 18, 20, 24, 27, 30, 36,
 38, 40 Mark Prima. 8000 Sommer-
 und Herbst-Paletots, zu herabgesetzten
 Preisen 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30 Mark Prima.
 6000 Budistiu-Hosen 6, 7, 8, 9, 10, 12
 Mark Prima. Schwarze Anzüge 20, 24, 27,
 30, 36, 40, 45 Mark ff. Einsegnungs-
 Anzüge 18, 20, 22, 24, 27 Mark Prima.
 Knaben-Anzüge auffallend billig.
 Winter-Paletots, Kaisermäntel und
 Schlafrode werden jetzt zur Hälfte des Tag-
 preises ausverkauft.

„Goldene 110.“
 „Berliner Concurrenz-Verein“
 in Berlin.
 Nur allein **110.**
 Leipzigerstr. 110. **110.**
 Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
 Sonntags auch Abends geöffnet

O. Schulz Markgrafenstr. 59 Berlin W.
 Fabrik und Lager von:
Oberhemden,
Kragen, Manchetten, Nachthemden
 Damen-Hemden, Beinkleider,
 Nachjacken, Unterröcken,
Frisir-Mäntel u. Nachthemden
 in nur guten Qualitäten u. gediegener Arbeit.
 Kinder-Hemden,
 -Beinkleider, -Unterröcke, Schürzen etc.
 in grosser Auswahl, für jedes Alter passend.
Ausstattungen
 bei streng reellster Bedienung zu sehr soliden
 Preisen.



Dienstag, den 14. d. Mts
 treffe ich mit einem Transport frischmilchender
Ulmärker Kühe
 beim Gastwirth Arloff in Schöneberg
 zum Verkauf ein.
Louis Grix.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzu-
 zeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als
Stellmachermeister
 niedergelassen habe, und erbiere mich zur
 schnellen und billigen Ausführung aller in
 mein Fach fallender Arbeiten.
 Wittenwalde, den 8. August 1883.
Carl Hensel. Katharinenstr. 33.

Eine schwarzeid. Schürze
 im Garten des Gesellschaftshauses in Lichter-
 felse verloren. Abzugeben am Buffet
 daselbst gegen angemessene Belohnung.

Auf ein ländliches Grundstück, Werth
 5000 Thaler, werden zur ersten Hypothek
1000 Thaler
 gesucht. Adressen A. B. 75 postlagernd
 Deutsch-Bismarcksdorf.

Halbverdeckte Wagen
 mit Patent-Ren, offene Jagdwagen stehen
 wieder vorrätzig in der Fabrik von
Friedrich Gerhardt. Küterboag.
 Eine gewandte

Köchin
 und ein sauberes erfahrenes Stubenmädchen
 erhalten zum 1. September d. J. Stellung
 auf Dominiun Dahlwitz bei Rangsdorf.
 Ein ordentlicher

Wferdefuecht
 findet sofort Dienst beim Gutsbesitzer
M. Schulze in Teitz bei Rosfen.

Hiermit nehme ich die am 31. Juli gegen
 Herrn **Jahnke** gethanen Beleidigungen
 zurück und erkläre denselben für einen acht-
 baren Mann.
Bräuer.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat die Agentur für Lichter-
 felse und Umgegend
 dem Kaufmann Herrn **Eduard Hintze** in Groß-Lichterfelse
 übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
 Berlin, im Juli 1883.

General-Agentur Berlin
 der Magdeburger Feuer-Versicherungs Gesellschaft.
Hugo Schoen.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von
 Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Aus-
 kunft bereit.

Eduard Hintze,
 Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aachener u. Münchener Feuer Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach dem Tode des Heil-
 gehülften Herrn **Fr. Schulze** in Budow bei Berlin die bisher von diesem geführte
 Agentur dem Herrn

Carl Molitor zu Budow
 übertragen worden ist und bitten sich in Versicherungs-Angelegenheiten fortan an den
 letzteren gefälligst zu wenden.
 Berlin, den 9. August 1883.

Die Haupt-Agentur.
A. Rosenthal.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Mk.	9,000,000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1882	"	8,325,296,70
Prämien-Ueberträge	"	10,295,674,80
	Mk.	27,620,971,50
versicherungen in Kraft am Schlusse d. J. 1882	"	4,855,526,634,—

Mit Bezug auf obigen Geschäftsstand der Gesellschaft halte ich mich zur
 Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit
 Vergnügen und bin auch gern bei Aufnahme von Versicherungs-Anträgen behülflich.
Budow bei Brih, den 10. August 1883.

Carl Molitor,
 Agent der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Waaren-Abzahlungs-Institut

der Vereinigten Berliner Handels-Gesellschaft
C. Neugebauer & Co.,
 Berlin O., Breslauerstrasse 11a,
 Ecke Andreasstraße, 1. Etage.

Jedermann Credit
 !Ohne Preiserhöhung!
 Herren- und Knaben-Garderobe,
 Manufactur und Leinen,
Betten, Möbel, Uhren, Stiefel,
 Wäsche, Sammet, Atlas, Seidenstoffe,
 Damen-Confection.

Gebrauchte Baumaterialien.

Elegante Thorwege, Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Balkon- und Läden-
 thüren, Schaufenster, Saal-, Doppelte und einfache Fenster, Paneele, Holz- und
 eiserne Treppen, Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter, Dachlatten, Fußboden, Schauerleisten,
 Dachpappe, Granitstufen und Schwelken, Kacheln, eiserne Ofen, Mauer- und
 Kalksteine billigt

Hempel, Berlin, Andreas-Straße 56.



F. W. Ollendorf,

Suttmachermeister

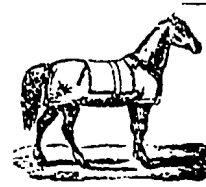
Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,
 Link-Strasse- und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie
 Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

Schaufenster, Ladenthüren mit Spiegelscheiben, gebrauchte Thüren und Fenster
 verschiedenen Größen billig zu verkaufen. **M. Albrecht, Krautsstr. 8.**

Verkauf von Bau-Material.

Gute Hinter- und Vorderthorwege, Schaufenster, Ladenthür mit Spiegelglas,
 viel Bauhölzer, Doppel- und einfache Fenster, Flügelthüren, ein eiserner Thorweg,
 4 m breit, Berlin, Froben- und Alvenslebenstraßen-Ecke.



12 Pferde, 24 Droschken 1. und 2. Klasse, Kaleschen, Koupé-
 Whistly, offene Whistlys, Gepädwagen, Sädelmaschine, Schleifstein,
 Centesimalwaage, Geschirre (Kummet- und Selen-) einzeln und im
 Ganzen sehr billig so daß es Jemand veractioniren und daran
 viel Geld verdienen kann. Die Räumlichkeiten sind sofort einzeln
 oder im Ganzen zu vermieten. **Pallisaden-Straße 48, part.**

Zehlendorf.
 Restaurant Schweizerpar
 Sonntag, den 12. August
Musikalische
Familien-Unterhaltung
Wirtz, Restaurateur.

Gross-Ziethen,
 Sonntag, den 12. August 1883
 findet das

7. Stiftungsfest
 verbunden mit großem Sternschießen und
 Tanz im Freien statt. Wir erlauben uns
 zu diesem Feste ergebenst einzuladen
 Groß-Ziethen, den 7. August 1883.
 Der Vorstand
 des Veteranen- und Krieger-Vereins

Wassmannsdorf

Am Sonntag, d. 12. August
 Nachmittags, wird ein

Vogelschießen
 stattfinden, zu welchem hierdurch freundlich
 einladet **Das Comité.**

Schützenfest

in

Königs-Wusterhausen

Unser diesjähriges

Vogelschießen

wird am

19. und 20. August

gefeiert, wozu Schützenfreunde eingeladen
 werden. Gewerbetreibende haben sich beim
 Kaufmann Herrn **Röder** zu melden.
 Der Vorstand der Schützengilde.

Glasow.

Am Sonntag, d. 12. d. Mts

Sternschießen

mit Tanz im Freien statt, wozu ergebenst
 einladet

Gastwirth **C. Rädler.**

Selchow.

Zum Sonntag, den 12. August

Wflugschmeißen

ergebenst ein

Die Gesellschaft.

Eine Marktbude sowie ein leichter und
 ein schwerer Federwagen sind billig zu
 verkaufen. Näheres bei

G. L. Gumpert, Zeltow.

Eine Wohnung, 5 Stuben, Küche, Pferde-
 stall und Wagenremise, im Ganzen, auch getheilt
 sofort zu vermiet. **Th. Eichelkraut,**
 Zeltow, Lindenstraße 59b.

Ein in Neu-Schönow belegenes Wohnhaus
 nebst Zubehör und Garten, ist sofort mit
 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres **F. Rehfeldt, Zeltow.**

Bei meinem Abzuge von hier nach Spandau,
 sage allen Freunden und Bekannten ein
 herzliches Lebewohl und bitte um geneigtes
 Andenken.

Zeltow, den 4. August 1883.

Aug. Ziem.

Die Beschuldigung, welche ich gegen Frau
Korduan ausgesprochen, nehme ich bereuend
 zurück und erkläre dieselbe für eine ehren-
 werthe Frau.

Wittenwalde, den 6. August 1883.

Frau **Gehrmann** geb. Bernicke.

Die dem **Carl Winter** zugefügte
 Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Marie Schwalbe, Ranwitz.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner
 Frau, welche mich böswillig verlassen, etwas
 auf meinen Namen zu borgen, indem ich für
 keine Zahlung aufkomme.

Zeltow, den 9. August 1883.

Karl Seeger.

Marktpreise.

Berlin 8. Aug. Witten- 7. Aug. Jossa

		M. W.	M. W.	M. W.
--	--	-------	-------	-------

Weizen	100 K.	18 20	21 —	—
Roggen		15 90	15 —	—
Gerste		16 60	14 50	—
Hafre		15 20	15 —	—
Lupinen		—	17 —	—
Erbsen	5 Sack.	—	1 35	—
Linsen		—	1 30	—
Kartoffeln	1 Maß.	—	2 50	—
Stroh	1 Schd.	—	—	—
Eier	1 Dtl.	75 —	— 80	—
Butter	50 Pf.	1 40	1 10	—

Redacteur: P. Rodde.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Zelta.

Kreisblattes: H. v. Köhder,

Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.

Sier u eine Beilage.

Ein Thaler.

Kriminal-Roman von Ad. Streckfuß.
(Fortsetzung).

II.

Der Schießstand, welchen der Baron von Nordenheim für sich und die zahlreichen Gäste, die von der Residenz A** aus sein gastfreies Haus besuchten, hatte einrichten lassen, lag am äußersten Ende des Schlossgartens, da wo dieser an die große Sortauer Heide, einen weit ausgedehnten, theils zu Nordenheim, theils zu Kabelwitz, theils zu dem Rittergut Sortau gehörenden Kieferwald stieß. Nur eine Lyciumhecke, welcher an vielen Stellen durchbrochen war, trennte den Schlossgarten von der Heide. Unmittelbar hinter dem eleganten, kleinen Pavillon, den der Baron zum Schutz der Pistolschützen gegen den Regen hatte errichten lassen, befand sich eine breite Oeffnung in der Lyciumhecke. Die Landleute der Umgegend benutzten sie, wenn sie von Kabelwitz nach dem sehr humanen Geheimrath Stern gestattet worden, den näheren durch den Schlossgarten führenden Fußweg einzuschlagen, und auch der Baron hatte bisher dagegen doch nichts gethan, obgleich es ihm nicht angenehm war, daß Bauern und Tagelöhner vorbeikamen, wenn er mit seinen Gästen Schießübungen hielt.

Als der Baron mit dem Rittmeister und bald darauf der Lieutenant Waltner mit dem Doctor Stern und dem Grafen Sarentin in den Pavillon traten, fanden sie hier schon Alles zu ihrem Empfange vorbereitet.

Auf einem Tischchen standen fünf Tassen mit rauchendem Kaffee, auf einem andern Tisch fünf Gläser und daneben auf dem Fußboden der bekannte Eiskübel mit den Weinflaschen darin, der von den Bedienten auf einem näheren Wege nach dem Schießstand gebracht worden war, falls etwa einer oder der andere der Herren den Wein dem Kaffee vorziehen sollte.

„Vortrefflich!“ rief der Baron erfreut, als er die Flaschen im Eiskübel sah, „mein alter Anselm ist wirklich ein Juwel, er erräth meine Gedanken, ehe ich sie noch ausgesprochen habe. Bedienen Sie sich, meine Herren, — da ist Kaffee für die des edlen Weines Müden, ich aber will Wein! Im göttlichen Nebensaft liegt das glückliche Vergessen alles irdischen Kummer! Stoßen Sie mit mir an auf das Vergessen, Herr Rittmeister!“

„Ich danke Ihnen, erwiderte der Rittmeister ernst abwehrend, „ich ziehe den Kaffee vor. Ich trinke keinen Wein mehr!“

„Dann thue ich es für Sie!“ sagte der Baron, der zwei Gläser gefüllt hatte, sie jetzt nach einander schnell leerte, und wieder vollfüllte.

„Heinrich, ich bitte Dich, laß den Wein, thu es mir zu Gefallen!“ flüsterte der Doctor Stern seinem Bruder bittend zu, dieser aber wies die Mahnung unwirksam zurück.

„Laß mich zufrieden, Du unausstehlicher Mäßigkeitsapostel! Dir zum Troste trinke ich jetzt zwei Gläser unmittelbar nach einander.“ Die Wirkung zeigte sich bald, sein Gesicht glühte in dunkler Röthe, seine Augen funkelten in einem unheimlichen Feuer. Er war nicht betrunken, aber in einer fieberhaften Aufregung.

„Damit ist's genug, dies Glas soll das Letzte gewesen sein,“ rief er, das geleerte Glas in das Gebüsch werfend. „Jetzt zum Pistolschießen! Ich will Dir beweisen, Fris, daß ich nicht zu viel getrunken habe und so sicher zielen, als hätte ich nie ein Glas Wein gesehen. Die Pistolen, Anselm!“

Der alte, weißhaarige Diener, der im Hintergrund des Pavillons der Befehle seines Herrn gewärtig gestanden hatte, brachte den Pistolenkasten, in welchem zwei neue, sehr elegante Pistolen lagen. Der Baron lud sie mit sicherer Hand. Fast ohne zu zielen schoß er die eine ab und die Kugel traf die dreißig Schritt entfernte Scheibe im Centrum.

„Nun, habe ich etwa zu viel getrunken?“ fragte der Baron triumphirend.

„Wer von den Herren hat den Muth, mir auf 20 Schritte einen Thaler hinzuhalten! Ich wette 100 gegen 1, daß ich ihn zwischen Daum und Zeigefinger fortschieße!“

Keiner der Herren antwortete.

„Hat keiner der Herren den Muth? Wie wär's, Graf Sarentin, ich wette 100 Friedrichs'or gegen Einen?“

„Ich danke Ihnen, Baron Nordenheim, so sehr ich auch Ihre Geschicklichkeit bewundere, würde ich doch nicht 1 gegen 10,000 eine solche Wette eingehen. Die Möglichkeit, eine Hand zu verlieren, kann nicht durch Geld aufgewogen werden.“

„Verdammte Feigheit!“ rief der Baron ärgerlich. Graf Sarentin aber schien das beleidigende Wort gar nicht gehört zu haben, er hatte sich umgewendet und eine der Kaffeetassen genommen, jetzt klirrte er mit dem silbernen Löffel beim Umrühren gegen dieselbe.

„Sie gehen zu weit, Herr Baron!“ sagte der Rittmeister mit ernster Entschiedenheit. „Sie vergessen die Rücksichten, welche Sie uns, Ihren Gästen schuldig sind und ich muß Sie um eine Erklärung darüber bitten, was Sie mit dem Worte „verdammte Feigheit“ gemeint

haben. Wollen Sie etwa damit sagen, derjenige sei ein Feigling, der Ihnen nicht einen Thaler zur Zielscheibe hinhalten will? Dann befinde ich mich in diesem Falle, denn ich stimme dem Grafen Sarentin in seiner Weigerung und in dem Grunde für dieselbe durchaus bei.“

„Auch ich!“ sagte der Lieutenant von Waltner mit laulender Stimme. Der gute Lieutenant hatte dem Beispiele seines Wirthes folgend noch ein paar Gläser von dem eisalten Rheinwein getrunken.

Der Baron biß sich auf die Lippen; er zögerte einen Augenblick mit der Antwort; aber er befaß trotz der Aufregung, in der er sich befand, doch noch soviel Besonnenheit, um zu fühlen, daß er dem Rittmeister eine Genugthuung schuldig sei. Er ärgerte sich über sich selbst, daß er zu einer Entschuldigung gezwungen war, aber er sprach sie aus, indem er sagte. „Meine Aeußerung war unüberlegt, ich nehme sie zurück. Ich habe weder Sie, Herr Rittmeister, noch den Herrn Lieutenant von Waltner beleidigen wollen.“

Der Rittmeister verbeugte sich mit kalter, förmlicher Höflichkeit, er erinnerte sich des eben beendigten Gesprächs und war gar nicht mit der Entschuldigung des Barons, welche für den Grafen Sarentin doppelt beleidigend sein mußte, zufrieden, dieser aber schien von den gewechselten Worten nichts gehört zu haben, er war aus dem Pavillon getreten und musterte mit seinem Augenfleischer einen müßig aussehenden, mit einem zerklümpften blauen Kittel bekleideten Menschen, der den Waldweg entlang gekommen, durch die Oeffnung der Lyciumhecke geschritten und eben im Begriff war, an dem Pavillon vorüber durch den Schlossgarten zu gehen.

Auch der Baron sah den Menschen, der es nicht einmal der Mühe werth hielt, ihn, den Schlossherrn zu grüßen, sondern den zerknitterten schwarzen Hut auf dem Kopf behielt; er war ohnehin ärgerlich und sein Zorn wurde dadurch noch mehr erregt.

„Kann der Kerl nicht grüßen? Was hast Du hier im Schlossgarten zu suchen?“ so rief er wüthend.

Der so barsch Angeredete blieb stehen. Den Hut nahm er nicht ab, ja er drückte ihn noch tiefer über die schwarzen Locken, die ihm wild über die Stirn herabhingen. Ein böser Blick aus den dunkeln, von struppigen, überhängenden schwarzen Brauen beschatteten Augen traf den Baron und die Antwort: „Der Weg ist vom seligen Herrn Geheimrath freigegeben und bis heut noch nicht verboten worden. Zu grüßen brauch' ich nicht!“ wurde so trozig gegeben, daß sie fast einer Aufforderung zum Streite gleich.

„Stolz liebe ich den Spanier!“ sagte Graf Sarentin höhnisch. „Sie haben recht respectvolle Bauern, Herr Baron.“

„Ich bin kein Bauer und brauche vor keinem Menschen in der Welt Respect zu haben!“ entgegnete der Verspottete zornig.

Der Baron war aus der Laube getreten, er hatte die Reitpeitsche, welche er meist bei sich trug, wenn er im Garten spazierte, ergriffen, aber er fühlte sich von der festen Hand seines Bruders zurückgehalten, dieser flüsterte ihm ins Ohr: „Heinrich, mir zu Liebe laß den Menschen seiner Wege gehen, er hat wirklich ein Recht dazu. Schläge ihn nicht, er würde sich rächen, er ist zu Allem fähig. — Kennst Du denn den Wildmichel nicht mehr?“

Die schon zum Schläge erhobene Reitpeitsche sank herab. —

„Wahrhaftig, der Wildmichel in höchsteigener Person, ich hätte ihn nicht wieder erkannt,“ sagte der Baron, indem er neugierig die mächtige Gestalt des drohend vor ihm Stehenden musterte.

„Schöner bist Du nicht geworden, Michel, in den Jahren, da ich Dich nicht gesehen, und Deinem zerfetzten Kittel nach scheint Du derselbe Lump geblieben zu sein, der Du warst, als ich damals fortging.“

Michel, der, als er die erhobene Reitpeitsche des Barons gesehen hatte, mit geballten Fäusten einen Schritt vorgetreten war, ließ jetzt, als er sah, daß ihn nicht mehr die Gefahr eines Schläges bedrohe, die Arme sinken. Mürrisch zur Erde blickend, antwortete er: „Was geht Sie mein Kittel an — Sie geben mir doch keinen Pfennig, um einen Flieden zu kaufen.“

„Wer weiß, Michel, — vielleicht doch! — Willst Du Dir einen Thaler verdienen?“

„Verdienen?“

„Ja, redlich und mit leichter Arbeit verdienen?“

Michels düstere Züge hellten sich ein wenig auf, als er neugierig sagte: „Wahrhaftig, das wäre! — Was soll ich thun? Ich bin zu jedem redlichen Stück Arbeit bereit!“

„Nur zu redlichem?“ fragte der Baron spottend. „Ich denke, der Zuchthausdirektor von Sondheim wird Dir bezeugen, daß Du im Geldverdienen nicht gar zu wählerisch bist.“

Michel schaute mit einem wüthenden Blick den Baron an, aber er verbiß seinen Zorn — winkte ihm doch ein leichter Verdienst, den er nicht durch eine scharfe Entgegnung verlieren wollte. Er schwieg, der Baron aber fuhr fort:

„Schau Dir die Scheibe dort an, Michel sie ist dreißig Schritt entfernt; ich habe soeben in's Schwarze

geschossen und jetzt den Herren eine Wette angeboten, daß ich ihnen auf die gleiche Entfernung einen Thaler zwischen Daumen und Zeigefinger fortschießen will, sie weigern sich aber, den Thaler zu halten. Willst Du es thun, Michel? Der Thaler ist Dein, ich mag ihn treffen oder fehlen.“

„Sei vernünftig, Heinrich!“ fiel Doctor Stern dem Bruder in's Wort. „Niemand bezweifelt die Untrüglichkeit Deines Schusses, weshalb sie durch ein so gefährliches Spiel beweisen? — Wenn durch ein Zufall der Schuß mißlingt, zerschmetterst Du die Hand eines Menschen.“

„Was liegt daran?“ entgegnete der Baron verächtlich. — „Der Kerl wird bald mit einer Hand so gut stehen, wie vorher mit beiden!“

Michel schaute den Baron mit einem bösen Blick an. — „Das Wort will ich Ihnen gedenken!“ rief er aus. — „Behalten Sie Ihren Thaler, ich diene Ihnen nicht als Zielscheibe.“

„Nicht? Nun ich denke, wenn Du noch der verwegene Kerl bist, der Du früher warst, wirst Du es doch thun. — Hier, Michel, ich lege noch einen Thaler zu, Du bekommst, ich mag treffen oder nicht, zwei Thaler und außerdem Fünfhundert Thaler, wenn ich Dich verlege, so daß auch nur ein Tropfen Blut fließt. — Hier ist das Geld, schau's Dir an, Michel, es ist leicht zu verdienen.“

Der Baron zog bei diesen Worten eine seidene Geldbörse hervor, als er sie öffnete, um zwei harte Thaler heraus zu nehmen, bligten zwischen den Silbermünzen auch mehrere Goldstücke hervor. Dann nahm er aus der Brusttasche eine Briestafel und aus dieser einen Fünfhundertthalerschein, den er auf den kleinen Tisch im Pavillon legte und mit einer Tasse beschwerte, damit ihn der Wind nicht fortwehen könne. — „Dies ist Dein Schmerzensgeld, falls ich Dich verlege,“ — sagte er lachend, — „fünfhundert Thaler in einem guten Scheine! — Zeig', daß Du Muth hast, Michel! — Ja oder Nein?“

Michel hatte mit einem seltsam gierigen Blick die schwere Geldbörse und die mit Werthpapieren gefüllte Briestafel angeschaut. — So vieles Geld hatte er noch niemals beisammen gesehen, es erschien ihm wie ein unerhörlicher Schatz. — Jetzt blickte er überlegend zu Boden. Der Vorschlag des Barons erschien verführerisch. — Zwei Thaler! — Wie leicht waren sie zu verdienen! Und wenn nun der Baron selbst fehlte, dann winkte ihm der Besitz von fünfhundert Thalern, eines Reichthums, auf den er nie zu hoffen gewagt hatte. Fünfhundert Thaler! — Mit dieser für ihn so ungeheuren Summe konnte er ein tüchtiges Stück Land kaufen! Wenn er so viel befaß, war alle Noth für ihn zu Ende. — Ging selbst ein Finger bei dem Schuß verloren, was hatte solch' klein' Unglück zu bedeuten gegenüber der glänzenden Aussicht auf den Besitz von fünfhundert Thalern! — Er hatte dann nicht mehr nöthig, sich der steten Gefahr auszusetzen, als Wild- und Holzdieb ergriffen und auf das Zuchthaus geschickt zu werden, er konnte ruhig und sicher mit Weib und Kindern in seinem Häuschen von dem Ertrage seines Feldes leben! (Fortf. folgt.)

Marktpreise in Berlin am 8. August 1883

nach Ermittlungen des königlichen Vollz.-Verähdiums.

Ware	Sorte	pro 100 Kilogramm			
		21	50	20	80
Für Weizen	schwere	18	20	17	70
	mittel	15	—	14	60
	leichte	16	—	15	20
Roggen	schwere	15	90	14	70
	mittel	15	—	14	20
	leichte	17	80	17	20
Gerste	schwere	16	60	16	10
	mittel	15	40	15	—
	leichte	16	50	16	—
Hafer	schwere	15	20	14	60
	mittel	14	50	13	20
	leichte	4	75	3	50
Stroh, Nicht-Stroh pro 100 Kilogramm		7	96	5	50
Heu, neu		36	—	22	—
Erbsen		48	—	24	—
Speise-Bohnen, weiße		52	—	33	—
Linsen		9	38	5	—
Kartoffeln		1	40	1	—
Rindfleisch		1	20	1	—
von der Keule		1	40	1	—
Bauchfleisch		1	20	1	—
Schweinefleisch		1	50	1	—
Kalbfleisch		1	40	1	10
Lammfleisch		2	80	1	80
Butter pro 1 Kilogramm		3	—	2	60
Eier pro 60 Stück		—	—	—	—

Handelsbericht.

Berlin. Städtischer Central-Biehof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2368 Rinder, 5576 Schweine, 1060 Kälber, 23,935 Hammel.

Rinder. Die Exporteure waren nicht alle anwesend, und zeigten auch nicht rege Kauflust. Ia. 60—64 M., IIa. 52—55 M., IIIa. 45—48, IVa. 40—43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweine. Bei glattem Geschäft stiegen die Preise für inländische Waare um 3 M., für ausländische um 1 M. pro 100 Pfd. Mecklenburger 56 M., lebend mit 40 Pfd. Tara per Stück; für Pomernern und gute Land-

Schweine 54-55 M., Senger 52 M., Serben, die in besserer Waare vorhanden waren, 52-54 M. mit 20 pSt. Tara, Balonier 55-57 M. bei 40-45 Pfd. Tara pro Stück. - Kälber steigende Preise: Leichte Kälber waren gefucht, aber schwach vertreten. Ia. 52-57 Pf., IIa. 45-50 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Hammel. Schlachtbare Waare war knapp und erzielte erheblich höhere Preise als am vorigen Montag, besonders gilt dies von besseren Qualitäten Ia. 55-60 Pf., IIa. 45-52 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. - Der Handel mit besserem Magervieh wickelte sich zu guten Preisen schon gestern und vorgestern ab. Auch Mittelwaare erzielte angemessene Preise; nur geringe Waare war sehr schwer veräußlich.

Berlin, 9. August. Weizen. Termine fester. Loko 155 bis 203 M. pro 1000 Kilo nach Qualität, per Aug. 198-199 M., per September-October 198-199 M., per

Oct.-Nov. 201 M., per Nov.-Dez. 201 M., per April-Mai 206,50-208 M. bez. Kündigungspreis 199 M.

Roggen. Termine fester. Loko 149 bis 158 M. per 1000 Kilo nach Dual, geringer inländ. 151-153 M., guter do. 154 M. ab Bahn und Boden, neuer inländ. 160-167 M. ab Bahn bez., per August 152,75 M., per Sept.-Okt.-Nov. 155,75 M., per Nov.-Dez. 156 M., per April-Mai 158 M. bezahlt. Kündigungspreis 152,75 M.

Gerste 150-195 M. per 1000 Kilo nach Dual. Hafer. Termine fest. Loko 133-167 M. per 1000 Kilo nach Dual, ost- und westpreuß., pomm., uderm. und medlenb. 143-152 M., schles. und böhmischer, feiner schlesischer und preuß. 153-160 M. ab Bahn bez., russ. 137-138 M. ab Rahr bez., per Aug. 135 M., per Sept.-Okt. 136,50 M. bez., per Okt.-Dezember 137 M. bez., per April-Mai 142 M. bez., Kündigungspreis 135,50 M.

Erbsen. Kochwaare 176-200 M., Futterwaare 158 bis 175 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 25-24 M., Nr. 0 und 1 gleich 23-21 M. bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 gleich 22,75-21,75 M. Nr. 0 und 1 gleich 21-20 M. bez.

Mais 138-142 M. nach Dual, per Sept.-Okt. 137 M., per Okt.-Nov. 138 M. bez., per Nov.-Dez. 139 M. bezahlt, per April-Mai 139 M.

Eierbericht.

Berlin. Der Börsenpreis für Eier hat bei ruhigem Geschäftsgange eine weitere Steigerung bis auf 2,90 M. per Schoed erfahren. Im Kleinhandel zahlte man für gute frische Landeier bis 80 Pf., gewöhnliche Handelswaare für 75 Pf., für ausgefuchte kleine Eier bis 60 Pf. per Mandel.

A. Friedländer's

Magazin
Waaren jeder Art
auf
wöchentliche, monatliche
oder vierteljährliche
Abzahlung
bei billigsten Preisen.
Manufaktur-Waaren,
Damen-Mäntel,
Costüme,
Herren-Garderoben,
Kinder-Anzüge,
Stiefel, Hüte, Uhren,
Wäsche,
Mobilien, Betten.
Täglich, auch Sonntags, bis Abends
spät geöffnet.
Berlin,
Wilhelm-Strasse 105
I. Etage,
schrägüber der Koch-Strasse.
I. Geschäft: Weinmeisterstr. 9.

Carl Glasmann,
Brunnenmachermeister,
Rigdorf bei Berlin, Steinmetzstr. 47,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Kessel- und Abessinierbrunnen
in jeder Tiefe und jedem beliebigen Wasser-
gebrauch, und richte die Pumpen so ein, daß
auf hundert Fuß Tiefe ein Mann bequem
pumpen kann, zu den solidesten Preisen unter
Garantie.

Wangtheile
als **Stahlschare** und **Schneiden**, schmiede-
eiserne **Schare** und **gubel**, **Sohlen** und
Streibretter, sowie **Stabeisen**, **Schraub-**
stollen, **Spinnagel**, **Eisenbahnschienen** und
Brückenwaagen offer. zu den billigsten Preisen
H. Krause,
Berlin S., Dresdener Straße 44.

Offerte für Hausfrauen!
Zur Saison empfehle
Himbeer-, Kirsch-
und
Limonaden-Extract
garantirt rein, per Kilo incl. Glas 1,50 M.
(bei kleineren Quantitäten berechne den Liter-
preis,) sowie **alle Säfte** täglich frisch von der
Presse.
Wilhelm Meyer,
Saffpesserei,
Berlin, Straußbergerstr. 12.

Meinen verehrten Kunden erlaube mir mein
Lager von echten
Rathenower
Brillen, **Pincenez**
Thermometern,
Operngläsern zc.
bestens zu empfehlen.
Ich erlaube mir
darauf aufmerksam
zu machen, daß ich
keine den Augen
so sehr schädliche, **franz. Waare**, wie fast
allseitig billig angepriesen wird, führe.
Reparaturen werden sauber, billigt u. äußerst
schnell ausgeführt. **Alfred Schmidt,**
Berlin, Anhaltstr. 2.

Die Milch
von circa 50 Kühen des Dom. Nieders-
dorf bei Mahlow, ist zum 1. October d. J.
zu verpacht.
K. Fischer.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
neues frisches

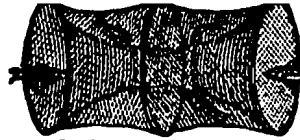
Palmkernmehl (Krafftutter)

mit ca. 18% Proteinstoffen, ca. 35% Kohlehydraten und ca. 5% Fett mit
Mark 4,50
pro Centner ab Berlin, excl. Sade, die zum Transport geliebt werden bei Entnahme von
mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahntarife für 200 Centner sind am günstigsten.)
Da Palmkernmehl stets trocken, und darin über 90% verdauliche Stoffe enthalten sind, so
es das billigste Krafftutter.
Ueber Eisenbahnfrachten von allen Stationen geben gerne Auskunft; sowie wir auch au
Bunsch ausführlicher über das anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten
Palmkern- und Cocus-Öel-Fabrik
Rengert & Co.,
Berlin C., Linienstrasse No. 81.

Wasserdichte Segeltuche und Leinen

zu Plane zc., sowie wasserdichte leinene, halbleinene und wollene Stoffe zu Kleidungs-
stücken. Wasserdichte, weiche lederne Handschuhe. Wasserdichte Stiefel für
Damen und Herren, aus Lassing, Leder und künstlichem Leder. Künstliches Leder
zu Knieschlägen und Wagenverdecken. Pferderegendecken zc. zc.

C. Brasch, Alleiniger Fabrikant letzterer Artikel.
Berlin N., Mezerstraße 35.



Die Mechanische Heß-Fabrik

Franz Klinder, Berlin C., Fischerbrücke 7.

liefert von jetzt ab alle Arten **Fischerneze**
von Ruzin wie auch Hanfaarn in allerbesten Qualität 5% billiger als jede andere Fabrik

Die Holzhandlung Franz Stoltz, Berlin,

Vindensstraße 35, bringt ihre Specialität von
gehobelten u. gespundeten, tief Fußbodenbrettern,
aus 33 mm. starker ferntrödener Borkwaare, parallel gearbeitet, bei solidem Preise in
empfehlende Erinnerung. Prospect giebt den Preis wie die vielen vorräthigen Längen an
und wird franco übersandt.

Nutzholz-Verkauf.

Wegen Bebauung uns. Holzplatzes räumen
wir unsere tief. u. ess. Bretterbestände zu
herabgesetzten Preisen.

Holländer u. Stoedenius
Berlin SW., Horn-Strasse Nr. 4.

**Wasserdichte
Wagen- u. Budenpläne**

werden dauerhaft und billigt angefertigt bei
W Aberger, Berlin NW.,
Schiffbauerdamm 20.

Alle Segelleinwand stets vorräthig.

Kranken-Fahrstühle in Rohr und
Polster für
Erwachsene und Kinder zu Kauf u. Miete bei
E. C. Wolff, Berlin, Friedrichstr. 9.

DACHPAPPE

von der königlichen Regierung in
Stettin geprüft und als feuerfester
anerkannt, empfiehlt in verschiedenen Stärken
die **Dachpappen-Fabrik**

L. Haurwitz & Co.,
Berlin SO., Kottbuser Ufer 23.

Doppel- u. Halbfalechen, neu u. gebt., steh. bill.
zu verl. Berlin, Holzmarktstr. 21. Sambaeh.

Für Materialisten, Restaurateure und
Gändler!

Einen Posten
Weiß- und Rothweine,
Ungarweine zc.
verkauft billig
die **Weinblda. Berlin, Alte Jacobstr. 9.**

Gross-Lichtertelde

im **Pingel'schen Hause**, vis-à-vis der
Haupt-Sabetten-Anstalt, sind mit Gas- und
Wasserleitung versehene

Wohnungen,

zum 1. October d. Jahres, preiswerth zu
vermieten.

1 gelber Hund

mit weißer Brust hat sich **angefunden,**
derselbe ist abzuholen gegen Erstattung der
Inserctions- und Futterkosten beim Bauer
Wilke in Etzchen.



Walz- u. Façoneisen,
Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre,
Nähen sowie altes **Rußeseisen** verkauft
billigt
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothrinaerstraße 53/54.

Werkzeugmaschinen

und Werkzeuge für Schloffer und Schmiede,
Dampfmaschinen, Pumpen, Trans-
missionen zc. stets vorräthig bei
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothrinaerstraße 53/54.

Ernst Baumgart

Berlin O., 27
7 Kleine Markus-Strasse 7,
empfiehlt

Maschinen-Öle u. Wagenfette
in bester Qualität zu soliden Preisen ab
Fabrik.

**200 gute
Arbeiter**

und etl. **Schachtmeister** finden bauernbe
Beschäftigung beim Bauunternehmer
Lichtsinn, Charlottenburg, Spreest. 7.

Prima Böhm. Stück-Braunkohle

treffen mehrere Wagg. v. 15. d. Mts. cr. ab
ein und verkaufe davon 3 Centner 65 Pf. ab
Wagg. bei Abnahme von mindestens 25 Ctr.
frei Haus. Ganze Wagg. bill. Um recht-
zeitige Aufträge bittet
C. Leonhardt, Zehlendorf.

Albert Woeller in Pankwitz

empfiehlt seine direkt bezogenen **Elb- u.**
Lothringenschen

Roth- u. Weiß-Weine,

per Flasche incl. Rmt. 1,00.
Pfälzer Weißwein 1882er,
vom Faß, per Liter Rm. 0,60. Letzterer
eignet sich vorzüglich zur **Bowle.**

Den geehrten Einwohnern
Teltows und Umgegend
empfehle mein reich sortirtes

Eisen- u. Gußwaarenlager

engl. und deutsche Werkzeuge, Walz- und Band-
Eisen, Kasten- und Einsteckschlösser mit Messing-
Garnituren, Ketten, Draht, Stifte zc. Kochplatten,
Thüren, Rosten, Wasserkasten, Dachfenster u. s. w.
Haus- und Küchengeräth sowie Galanteriewaaren,
Pinsel und Bürstenwaaren, einen großen Vorrath

DACHPAPPE

zu den billigsten aber besten Preisen.
G. Zesch in Teltow.

**Frisch
gepresste Fruchtsäfte**

als:
Himbeer-, Johannisbeer- u. Kirschsaft
täglich frisch von den Pressen, zum
Einkochen, sowie dieselben Säfte neu
in ungeblauter Raffinade eingekocht,
ferner beste ungeblaute Raffinade in
Broden sowie

**sämmtliche
fr Delicatessen der Saison**
empfeilt und versendet in nur aus-
gewählt besten, frischesten Qualitäten
E. Blankenstein
Hoflieferant.

Berlin W Potsdamerstr. 141,
Ecke Potsdamerplatz u. Linkstr.
Ausführliche Preislisten fre. zu Diensten.

Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Opera-
tionen empfiehlt sich **R. Schomburg,**
Zehntechniker, Zehlendorf, Teltowerstr. 19.

Dreischaarige Pflüge

liefere zu soliden Preisen
A. Seeger, Schmiedestr., Mittenwalde.

3 Ackerwagen
werden billig abgegeben bei
**E. Bacmeister, Berlin, Potsdamer
Güter-Bahnhof.**

Gas-Coaks,

zu 75 und 80 Pf. pro Hectoliter. **Braun-**
kohlen 65 Pf. pro Centner, bei
**E. Bacmeister, Berlin, Potsdamer
Güter-Bahnhof.**

Der seit langen Jahren bekannt
stets als vorzüglich bewährte
Daubitz-Magenbitter

sollte in keinem Haushalt fehlen!
Sich zu haben bei **Fr. Rehfeld,**
Teltow, A. Guerke, C.
Priebe, C. Werk in Jossen,
F. Sucksdorf, F. Marsch
in **Mittenwalde, A. Anker**
in **Tempelhof, Herm. Lange**
und **Fritz Bodin** in **Steglitz,**
C. A. Mehnert u. F. Habich
in **Trebbin.**

**Täglich frisches
Leinöl und Leinkuchen**

in der Fabrik
Rixdorf, Richardsplatz Nr. 7.

Tüchtige Ofenseker

werden verlangt bei
A. Fischer, Töpfermeister, Trebbin.

An Stelle des Herrn **Dr. Lazar** habe
ich mich in **Königs-Wusterhausen** als
Arzt
niedergelassen. Dies zeigt hiermit ergebenst an
Dr. Zimmermann, pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechstunden täglich 7-9 Uhr Vormittags.